



Thomas Strehle

# **Wandel der Schule – Wandel der professionellen Deutungsmuster?**

**Eine qualitative Studie im Rahmen des Transformationsprozesses  
zur Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg**

Strehle

**Wandel der Schule –  
Wandel der professionellen Deutungsmuster?**



Thomas Strehle

# Wandel der Schule – Wandel der professionellen Deutungsmuster?

Eine qualitative Studie im Rahmen des Transformationsprozesses zur Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg

Verlag Julius Klinkhardt  
Bad Heilbrunn • 2017

**k**

Vorliegende Arbeit wurde von der Fakultät 1 der PH Heidelberg unter dem Titel „Wandel der Schule – Wandel der professionellen Deutungsmuster? Eine qualitative Studie im Rahmen des Transformationsprozesses zur Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg“ als Dissertation angenommen.

Tag der Disputation: 25.01.2017.

Gutachter: Prof. Dr. Karl-Heinz Dammer (Erstgutachter)/Prof. Dr. Carsten Rohlf's (Zweitgutachter).

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.  
Für weitere Informationen siehe [www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2017.kg © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung  
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Coverillustration: © GeorgePeters / istockphoto.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2017.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2182-7

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	9
<b>1 Der Schulstrukturwandel Baden-Württembergs und Konsequenzen für die Professionalität der Lehrkräfte</b> .....	11
1.1 Von der Haupt/Werkrealschule zur Gemeinschaftsschule .....	11
1.2 Wissen und Handeln im Schulstrukturwandel aus professionstheoretischer Sicht .....	12
1.3 Die Grenzen kompetenzorientierter Professionsansätze für vorliegende Fragestellung .....	14
1.4 Der strukturtheoretische Professionalisierungsansatz als Grundlage vorliegender Arbeit .....	16
1.5 Profession und Organisation .....	19
1.6 Der Fokus der Arbeit: Profession und Transformation .....	21
1.7 Fragestellung der Arbeit und weiteres Vorgehen .....	23
<b>2 Die Haupt/Werkrealschule</b> .....	25
2.1 Die demographische Entwicklung an der Haupt/Werkrealschule .....	25
2.2 Anschlüsse von Haupt/Werkrealschülern .....	26
2.3 Die Schülerschaft der Haupt/Werkrealschule .....	27
2.4 Reformen .....	29
2.5 Handlungsmöglichkeiten der Einzelschule .....	30
2.6 Funktion der Haupt/Werkrealschule im Schulsystem .....	32
2.7 Zusammenfassung und Ausblick .....	33
<b>3 Die Gemeinschaftsschule in Baden-Württemberg</b> .....	35
3.1 Die Grundzüge der Gemeinschaftsschule .....	35
3.1.1 Lehren und Lernen an der GMS .....	35
3.1.2 Inklusion und Selbststeuerung als Bausteine der GMS und Konsequenzen für die Forschungsfrage .....	36
3.1.3 Die Funktion der Gemeinschaftsschule im Schulsystem .....	39
3.2 Ein Baustein der GMS: Inklusion .....	41
3.2.1 Inklusion: Annäherung an einen zentralen Begriff der Schulreform .....	41
3.2.2 Begründungsmuster für Inklusion .....	42
3.2.3 Pädagogik der Vielfalt .....	43
3.2.4 Inklusion und Exklusion – Konsequenzen für die Haupt/Werkrealschule .....	45
3.2.5 Inklusion: Empirische Erkenntnisse .....	46
3.2.6 Kritik am Konzept der Inklusion .....	49

3.3	Ein Baustein der GMS: Selbststeuerung und Individuelles Lernen .....	52
3.3.1	Zum Unterschied von individuellem und selbstgesteuertem Lernen .....	52
3.3.2	Begründungsmuster für die Bedeutung des Selbst im Lernprozess .....	54
3.3.3	Annäherung an die Begriffe der Selbststeuerung, Selbstorganisation und Selbstregulation .....	56
3.3.4	Didaktische Konzepte .....	57
3.3.5	Die Darstellung des selbstgesteuerten Lernens durch das Kultusministerium .....	60
3.3.6	Kritik am Konzept des selbstgesteuerten Lernens .....	61
<b>4</b>	<b>Struktur und Individuum .....</b>	<b>69</b>
4.1	Der Deutungsmusteransatz .....	69
4.1.1	Mundanformen sozialer Realität .....	69
4.1.2	Der Begriff des Deutungsmusters nach Oevermann .....	71
4.1.3	Zur Funktion von Deutungsmustern .....	72
4.1.4	Deutungsmuster und individuelles Handeln .....	75
4.2	Giddens Theorie der Dualität von Struktur .....	77
4.2.1	Deutungsmuster und Struktur im Kontext der Forschungsfrage .....	77
4.2.2	Handeln zwischen Intentionalität und Struktur .....	78
4.2.3	Dualität von Struktur .....	80
4.2.4	Dualität der Struktur: Konsequenzen für vorliegende Fragestellung .....	83
4.3	Die Objektive Hermeneutik als Forschungsmethode .....	84
4.3.1	Von der Dualität der Struktur zur qualitativen Forschung im Rahmen dieser Arbeit .....	84
4.3.2	Grundzüge der Objektiven Hermeneutik .....	87
4.3.3	Latente Sinnstrukturen .....	88
4.3.4	Sequenzanalyse und Fallstruktur .....	90
4.3.5	Objektive Hermeneutik – Konsequenzen für das Forschungsdesign im Vergleich zur Grounded Theory .....	93
<b>5</b>	<b>Empirischer Teil: Die Fallrekonstruktionen .....</b>	<b>97</b>
5.1	Grundlagen der Rekonstruktionen in vorliegender Arbeit .....	97
5.1.1	Die Rahmung des Forschungsfeldes .....	97
5.1.2	Die Strukturierung der Fälle .....	98
5.1.3	Forschungsdiesiderate zum Deutungsmusteransatz in Transformationsprozessen .....	100
5.1.4	Das Leitfrageninterview zur Generierung von Deutungswissen .....	103
5.2	Die Rekonstruktion der Fälle .....	105
5.2.1	Typ 1: Ich bleibe hier – rekonstruiertes Deutungsmuster: Zweifel .....	105
5.2.2	Typ 2: Ich bleibe hier und gestalte den Wandel mit – rekonstruiertes Deutungsmuster: Manifestierung .....	126
5.2.3	Typ 3: Ich will da hin – rekonstruiertes Deutungsmuster: Innovation .....	148
5.2.4	Typ 4: Ich will da nicht hin – rekonstruiertes Deutungsmuster: Separation .....	166

<b>6 Zusammenfassung und Fazit .....</b>	<b>185</b>
6.1 Die Deutungen der Haupt/Werkrealschule und der Gemeinschaftsschule .....	185
6.1.1 Die Deutungen der Haupt/Werkrealschule .....	185
6.1.2 Der Wandel zur Gemeinschaftsschule .....	187
6.2 Die Deutungen der Inklusion .....	191
6.2.1 Die Einstellungen der Lehrkräfte zur Inklusion .....	191
6.2.2 Die Deutungen der Inklusion – ein Vergleich der Studien .....	192
6.3 Anschlussmöglichkeiten an andere Untersuchungen .....	194
6.3.1 Überschneidungen und Unterschiede zu den Untersuchungen von Meister und Ostermann-Vogt .....	194
6.3.2 Überschneidungen und Unterschiede zu der Untersuchung von Wittek .....	195
6.4 Der strukturtheoretische Professionalisierungsansatz im Spiegel der Deutungen .....	198
6.4.1 Der Begriff der Schulkultur und die rekonstruierten Deutungen .....	198
6.4.2 Die Bearbeitung der Antinomien .....	199
6.4.3 Die Bearbeitung von Krisen in den Deutungsmustern .....	200
6.5 Analogien zwischen der Erwachsenenbildung und der Schulreform Baden-Württembergs .....	203
6.5.1 Der Wandel in der Erwachsenenbildung .....	203
6.5.2 Die systemisch-konstruktivistischen Grundlagen des Wandels .....	204
6.5.3 Modernisierungsimperative und die Frage nach der Entprofessionalisierung .....	205
6.5.4 Deprofessionalisierung und der strukturtheoretische Professionalisierungsansatz .....	208
6.5.5 Tendenzen der Deprofessionalisierung im Kontext dieser Arbeit .....	209
6.6 Zusammenfassung und Fazit .....	215
6.6.1 Forschungsdesiderate .....	215
6.6.2 Fazit .....	216
 <b>Anhang: Literaturverzeichnis, Fragebogen .....</b>	 <b>219</b>



## Vorwort

Als ich im Jahr 2010 von einer Schule, an der ich neun Jahre gearbeitet hatte, an eine andere wechselte, ging ich zunächst davon aus, es gäbe zwischen beiden Schulen in der Bearbeitung der selben Fragen keine oder kaum Unterschiede: Die Schulen liegen nur ein paar Kilometer Luftlinie auseinander, es ist dasselbe Schulamt, die rechtlichen Voraussetzungen unterscheiden sich nicht und auch die Kollegien waren in ihrer Zusammensetzung durchaus vergleichbar genau wie auch das Milieu der Schülerinnen und Schüler. Kurz gesagt: Ich schloss von einer Gleichheit in den Voraussetzungen in einem Analogieschluss auf die Gleichheit in der Bearbeitung der mir bekannten Anforderungen.

Dem war aber nicht so. Schnell stellte ich fest, dass mir bekanntes von den Lehrkräften ganz anders bearbeitet wurde, als ich es bis dahin kannte. Vorgaben, die in einem hierarchisch geordneten Schulsystem über höher gestellte Ebenen Schulen vorgegeben werden, lösen unterschiedliche Möglichkeiten aus, damit umzugehen – und eben nicht nur die, die ich von meiner alten Schule, schulkulturell vororganisiert, kannte. Doch trotz der Unterschiede verblieben alle Handlungen in einer Art vorstrukturiertem Rahmen, so dass die gemeinsamen Bezugspunkte immer ersichtlich waren.

Als ich dann nach weiteren zwei Jahren an dieser Schule an die Pädagogische Hochschule Heidelberg ins Fach Erziehungswissenschaft abgeordnet wurde, war schnell klar, dass in meiner Dissertation genau dieses Thema bezogen auf den Schulstrukturwandel in Baden-Württemberg bearbeitet werden soll: Vorgegebene Strukturen scheinen Handlungen der davon betroffenen Subjekte, hier die der Lehrkräfte, nicht zu determinieren, sondern vielmehr einen Rahmen zu schaffen, in dem gehandelt werden kann. Es gibt eine Strukturvarianz, innerhalb derer die Akteure vor dem Hintergrund spezifischer Muster handeln und Entscheidungen treffen. In der Auseinandersetzung mit der Literatur stieß ich dann in einem Lexikonartikel zur qualitativen Erwachsenen- und Weiterbildungsforschung auf den Deutungsmusteransatz nach Oevermann und im Anschluss an ein Doktorandenkolloquium an der Universität Mainz auf Giddens Konzept der Dualität von Struktur. Über diesen Weg konnte ich eine gedankliche Verbindung für mich ziehen zwischen vorgegebenen Strukturen, die dem Handeln vorausgehenden und sich darauf beziehenden Deutungsmuster und möglichen Handlungskonsequenzen.

Damit war zwar der Rahmen klar, aber noch nicht die Forschungsfrage. Die kristallisierte sich dann am Ende meines ersten Semesters an der PH HD heraus. Denn zum einen gab es Schulen der Schulart, an der ich 11 Jahre gearbeitet hatte, nämlich die Haupt/Werkrealschule, immer weniger. Zum anderen wandelten sich die verbleibenden Schulen dieses Typs verstärkt zu den sogenannten Gemeinschaftsschulen um. So entstand das Thema meines Forschungsprojektes: Nämlich die Muster nachzuzeichnen, wie die von diesem Schulstrukturwandel maßgeblich betroffenen Lehrkräfte, nämlich die der Haupt/Werkrealschule, diesen Prozess deuten. So geben die Einzelfallstudien dieses Bandes nicht nur einen Einblick in die Deutungen der Gemeinschaftsschule, sondern eben auch in die der Haupt/Werkrealschule. Die Arbeit fokussiert damit die Deutungen in institutionellen Transformationsprozessen vor dem Hintergrund des langsamen Verschwindens einer Schulart.

Prof. Dr. Karl-Heinz Dammer nahm mich mit dieser Idee nicht nur an, sondern führte mich auch gleichzeitig in den Forschungskreis der Objektiven Hermeneutik ein, in der dann auch ein Teil der Protokolle rekonstruiert wurde. Ohne seine Unterstützung wäre diese Schrift nicht entstanden, bei ihm will ich mich an dieser Stelle ganz besonders bedanken. Auch mein Zweitbetreuer, Prof. Dr. Carsten Rohlf, war jederzeit für mich da – dafür vielen Dank.

Unter den Studierenden, die die Fälle mit mir rekonstruierten, seien vier besonders genannt, ohne deren Hilfe das Forschungsprojekt nicht möglich gewesen wäre: Lucas Ditz, Peter Otrembka, Tobias Slabschi und Martin Luban.